

# Wasserzeitung



Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast



Die wissen, wie die Stellräder bewegt werden müssen: Für das Jubiläumfoto des Zweckverbandes Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast versammelten sich die Mitarbeiter auf der Kläranlage an der Netzender Straße in Wolgast.

## EINSTEHEN FÜR HÖCHSTE QUALITÄT!

### Liebe Leserinnen und Leser der Wasser Zeitung,

am 24. Juni 1992 übernahm der Zweckverband am Peenestrom die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung. In kommunaler Hand sollten von Stund' an diese entscheidenden Facetten der Daseinsvorsorge im Sinne der Bürger gestaltet werden.

Hohe Versorgungssicherheit, Schutz von Umwelt und Ressourcen – das waren die Maßgaben für unser Handeln. Und es gab einiges zu tun. Das Anlagevermögen des Verbandes betrug 1993 gerade einmal umgerechnet 1,07 Millionen Euro. Umfangreiche Investitionen waren erforderlich, um die gesamte Infrastruktur auf ein gesundes Fun-

dament zu stellen. Insbesondere in den 1990er und 2000er Jahren flossen Millionenbeträge – darunter Fördergelder von Land, Bund und EU – in neue, zukunftssichere Ver- und Entsorgungseinrichtungen. Heute können wir mit Stolz ein Anlagevermögen in Höhe von 67,2 Millionen Euro bilanzieren. Hinter dieser Zahl stecken die Arbeit unserer fachkundigen, engagierten Mitarbeiter und die tatkräftige Unterstützung sowie Weitsicht der ehrenamtlichen Vertreter in der Verbandsversammlung.

Wir als 2010 neu berufene Geschäftsführer konnten in den vergangenen Jahren die nächsten

wichtigen Schritte zu einem nachhaltig agierenden Zweckverband einleiten. Arbeitsbereiche wurden umstrukturiert, auf Energieeinsparung ein neuer Schwerpunkt gelegt.

Unser Trinkwasser als Lebensmittel Nummer 1 soll und wird auch in Zukunft in höchster Qualität zu Ihnen gelangen. Die Technologie unserer beiden Kläranlagen in Wolgast und Lüssan ermöglicht es, dass wir dem natürlichen Kreislauf weitestgehend gereinigtes Wasser zurückgeben. Dafür stehen wir und unsere Kollegen tagtäglich ein.



Ihr  
**CHRISTIAN ZSCHIESCHE**  
technischer Geschäftsführer  
Zweckverband Festland Wolgast

und Ihre  
**KERSTIN WITTMANN**  
kaufmännische Geschäftsführerin  
Zweckverband Festland Wolgast

# Viele Wege führen nach Rom – Wasserwirtschaft vollzieht Energiewende



Kraftwerk Kläranlage – zum Stromerzeuger auch dank Klärschlamm und Sonne.

Während sich in Berlin die Politiker streiten, wie denn nun die beschlossene Energiewende konkret vollzogen werden soll, handelt die Wasserwirtschaft. Die Unternehmen setzen modernstes Know-how ein und sind selbst innovativ tätig. In Barleben (Sachsen-Anhalt) tauschen sich kürzlich 60 Vertreter von Wasserbetrieben aus sieben Bundesländern über ihre besten Erfahrungen aus.

### Vom Energiefresser zum Klärschlamm-Kraftwerk



Das Gas aus unseren beiden Faultürmen produzierten über die Blockheizkraftwerke 2011 doppelt so viel Strom wie für den Betrieb unserer Grevsmühlener Kläranlage nötig ist. Aber wir sind noch nicht am Ende. Bis 2018 wollen wir den gesamten Zweckverband mit Energie versorgen!

#### Eckhard Bombal

Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Grevsmühle (Mecklenburg-Vorpommern)  
[www.zweckverband-gvm.de](http://www.zweckverband-gvm.de)

### Die Renaissance des Wasserrades

Wir haben uns den Höhenunterschied von etwa 4 Metern auf unserer Kläranlage zu Nutzen gemacht. Das Wasserrad aus Edelstahl wird von dem geklärten Wasser am Ablauf angetrieben und liefert einerseits Strom und ist andererseits ein tolles Anschauungsobjekt für Besucher.



#### Achim Grossmann

Geschäftsführer des Abwasserverbandes „Untere Ohre“ Haldeisenleben (Sachsen-Anhalt)  
[www.avh-untere-ohre.de](http://www.avh-untere-ohre.de)

### Energiekosten systematisch senken

Wir gehen konsequent den Weg in Richtung Energiewende. Unsere Schwerpunktkennzeichen sind dabei die stufenweise Näherung an einen energieautarken Betrieb der Zentralen Kläranlage in Rostock sowie Energieeinsparungen durch technologische Optimierung aller Wasser- und Abwasseranlagen. Die Steigerung der Energieeffizienz sehen wir als anspruchsvolle Aufgabe, auch weil die Kunden es erwarten.



#### Robert Ristow

Geschäftsführer der EURAWASSER Nord GmbH (Mecklenburg-Vorpommern)  
[www.eurawasser.de](http://www.eurawasser.de)

### Sparpotenzial in Größenordnungen



Jährlich könnten kommunale Kläranlagen in Deutschland 1,3 bis 1,8 TWh einsparen. Das würde den Bedarf von 400.000 Drei-Personen-Haushalten decken. Die Verstromung von Biogas brächte weitere 2,4 TWh. Alle wissenschaftlich-technischen Mittel könnten aus dem bisher stark Energie zehrenden Klärprozess einen Energie erzeugenden machen.

#### Prof. Matthias Barjenbruch

TU Berlin, FG Siedlungswasserwirtschaft  
[matthias.barjenbruch@tu-berlin.de](mailto:matthias.barjenbruch@tu-berlin.de)

### Mikroben tanzen zu Mozart-Musik

Auf unserer Kläranlage in Torgau sind über dem Belebungsbecken zwei Lautsprecher installiert. Aus ihnen erklingt rund um die Uhr Musik von Mozart. Mikroben, die dort als Kleinstlebewesen



#### Wolfram Neik

Geschäftsführer des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes (Brandenburg)  
[www.gwaz-guben.de](http://www.gwaz-guben.de)

im Zusammenspiel mit eingeblasenem Sauerstoff die Reinigung des Abwassers bewirken, werden damit zu höherer Leistung motiviert. Das senkt die Energiekosten.

#### Uwe Fiurowski

Geschäftsführer des Zweckverbandes Torgau-Westelbien (Sachsen)  
[www.zweckverband-torgau.de](http://www.zweckverband-torgau.de)

### Und sie drehen sich doch

Wir haben 2009 Sonnenkollektoren auf dem Belebtecken der Kläranlage installiert, die sich mit der Sonne mitdrehen (Großes Foto). Die Module werden zudem in einem Winkel von 90° zur Sonne gerichtet. Die Bilanz 2011 zeigt: Wir produzieren saubere Energie und die Investition zahlt sich aus.



#### Mario Kestin

Verbandsvorsteher des Herberger Wasser- und Abwasserzweckverbandes (Brandenburg)  
[www.hwaz.de](http://www.hwaz.de)

### Sonne trocknet Klärschlamm



Vor zehn Jahren haben wir den 1. Schritt mit dem Bau einer Halle für die thermische Schlamm-trocknung gemacht. 2012 folgte der 2. mit zusätzlicher Wärme aus Biogas. Vielleicht gehen wir bald den 3. und gewinnen Phosphat aus Klärschlamm.

#### Ernst Korn

Geschäftsführer des Wasserverbandes Nord (Schleswig-Holstein)  
[www.wv-nord.de](http://www.wv-nord.de)

### Co-Vergärung bringt mehr Gas

Bei der Co-Vergärung mit Abfällen als zusätzliche Biogasquelle gibt es eine Vielzahl von rechtlichen



## KOMMENTAR

Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition! Deshalb finde ich es richtig und wichtig, dass die kommunalen Wasserunternehmen ihre Erkenntnisse teilen. Bei der Fachtagung in Barleben, die SPREE-PR organisiert hat, diskutierten sie offen miteinander. Denn vielerorts gibt es schon konkrete Beispiele für erstklassiges Energiemanagement. Dabei handelt es sich um ausgezeichnete regionale Lösungen, die zur Nachahmung gut geeignet sind.



Wenn die Wasserunternehmen mit ihren Kläranlagen die Energie für die eigenen Prozesse und sogar darüber hinaus erzeugen, ist das ein ernst zu nehmender Beitrag zur Energiewende. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz wird verbessert und es werden keine fossilen Brennstoffe mehr verbraucht. So wird die Umwelt entlastet, ist die Energiewende im Regionalen spürbar und die Kunden können sich über stabile Preise freuen!

#### Thomas Marquard

Geschäftsführer SPREE-PR

und technischen Belangen zu beachten. Klärschlamm gibt es immer, die Zusatzstoffe können manchmal knapp werden. Gut geplant und durchgeführt lohnt es sich aber.

#### Lutz Augstein

Leiter Anlagenbetrieb Abwasserentsorgung, Wasserverband Lausitz Betriebsführungsgesellschaft (Brandenburg)  
[www.wal-betrieb.de](http://www.wal-betrieb.de)

### Wasserwirtschaft ohne Ökonomie geht nicht

Ich habe in Barleben viele interessante Gedanken gehört und Einblicke erhalten. Bei manchen Projekten könnten sich das Durchrechnen und die genaue Betrachtung des technisch Möglichen und kaufmännisch Machbaren auch für uns lohnen.



#### Kerstin Sittka-Knespel

Kaufmännische Leiterin des Trink- und Abwasserzweckverbandes Blankenburg und Umgebung (Sachsen-Anhalt)  
[www.tazy-blankenburg.de](http://www.tazy-blankenburg.de)



**S**o bunt wie unser Bundesland sind auch die Bewohner. Stur, eigenbröderisch, immer etwas hinterher? Wir? Natürlich nicht (alle)! Es gibt überall tolle Leute, die etwas bewirken, sich engagieren, sich einbringen, etwas Besonderes können oder leisten. Die Wasserzeitung macht sich auf die Suche nach waschechten Originalen, wahren Unikaten. Melden Sie sich gern bei der Redaktion und teilen Sie uns Ihre Vorschläge mit!

Neustrelitzer Hans-Joachim Schwarz ist seines Glückes Schmied

## Er macht Nägel mit Köpfen

**Im Licht kommen die zweifarbigen Muster der Damaszenerarbeiten zur Geltung. Die hohe Kunst dieser Art des Feuer-schweißens beherrscht der Neustrelitzer Schmied Hans-Joachim Schwarz. Messer- und Axtklingen, aber auch Nägel mit besonderen Köpfen hat der 70-Jährige in diesem aufwändigen und jahrhundertalten Verfahren gefertigt.**

Schmieden ist eine schweißtreibende Angelegenheit. Und das liegt nicht nur am ständig lodernen Feuer. „Ich habe mich mit einem zehn Kilo-Hammer gelemert“, blickt Hans-Joachim Schwarz zurück auf seine ersten echten Gehversuche im Schmieden. Das vorausgegangene Geradebiegen von Nägeln als Junge verbucht er als gutes Training für die spätere Leidenschaft.

### Ständiges lernen

Kontinuierlich begleitete ihn Metall durchs Leben. Lehre zum Bauschlossler (das Gesellenstück, ein Tüggitter, schaffte es bis zur Messe nach Leipzig), Lehre als Schmied (2-Loch-Brille für Kutschwagen), Studien zum Maschinenbauingenieur und Fertigungsmittelentwickler. Ein Höhepunkt seiner Lehrjahre war die Arbeit bei dem in der Schmiedezunft geschätzten Professor Fritz Kühn in Berlin. Im Beruf heuerte Hans-Joachim Schwarz auf dem Schiff an, war in Thale im Eisenhüttenwerk und später im Ort seiner Kindheit in Neustrelitz im Landtechnischen Anlagenbau und Stahlbau bis zur Rente als Konstrukteur tätig.

### Amboß erklingt

„Aber in meiner Freizeit brachte ich den Amboß zum Klinggen“, lacht der 1,85 große, sportliche Mann. Man nimmt es ihm ab. Denn noch heute straffen sich die Muskeln an den kräftigen Unterarmen, wenn er den Hammer schwingt und dem harten Material seinen Willen aufzwingt. „Zum Damaszener-Stahl kam ich vor etwa zehn Jahren, auf Europas größtem Kunstschmiedefest im tschechischen Helfstýn. Das wollte ich auch lernen!“

Seine Schmiedetugenden brachten ihn dem Ziel näher. Geduldig und hartnäckig machte er sich ans Werk. „Es wurde meine größte Herausforderung bei der Ausübung meines Hobbys.“ Bei dem Damaszener-Verfahren werden mindestens zwei unterschiedlich harte Stähle (darunter ein Nickel-Stahl) im Feuer je nach Material bei 1.250 bis 1.450°C

verschweißt und auf Form geschmiedet. „Schleifen, polieren, härten, anlassen, polieren“, zählt er die einzelnen Schritte auf. Diese dauern mindestens einen Tag. Nach oben gibt es bei den unendlich vielen Möglichkeiten der Muster und Formen keine Grenzen. „Eine Damaszenerarbeit muss ein optischer Blickfang sein“, beschreibt Schmied Schwarz eines der Ziele. Erst nach dem letzten Polieren kommt Schwefelsäure ins Spiel und das typische zweifarbige Muster erscheint. „Dann weiß man, ob man alles richtig gemacht hat.“ Hat er offensichtlich, denn in Helfstýn gewann er 2006 den ersten Preis der Damaszenerschmiede! Gern teilt er sein Wissen mit anderen Kollegen („Wir verstehen uns untereinander“), reiste dazu nach Tschechien, Frankreich und Usbekistan. Nicht die hohe Kunst, sondern die für

den Broterwerb nützliche, brachte er zuletzt nach Kuba. Als ehemaliger Judoka lernte er in Mecklenburg die kubanische Nationalmannschaft kennen und besuchte sie in ihrer Heimat. Dort sah er, wo Hilfe benötigt wurde, organisierte mittlerweile mehrere Schmiedeausrüstungen und bildete Landarbeiter aus. Zuletzt war der Mann einer Ärztin und Vater einer erwachsenen Tochter Hauptinitiator für eine neue Fußgängerbrücke. „Ich hab mich mit vielen Unterstützern hier vor Ort um den Stahl gekümmert, die Kubaner um Holz. Ein tolles Beispiel, wie gemeinsame

Arbeit sich auszahlt“, strahlt der engagierte harte Typ mit dem weichen Kern. Als Ausgleich zu seiner Arbeit hatte Hans-Joachim Schwarz immer mehrere Eisen im Feuer. Er durchstreift die Natur mit Fernglas und Fotoapparat. Da geht er auch rabiat gegen Eisen vor. „1994 haben wir aus der Kernzone des Müritz-Nationalparks mal einen Schützenpanzerveragen

**Damaszenerarbeiten müssen optische Hingucker sein. Die Mustervielfalt ist unendlich.**

entfernt“, schmunzelt er. Außerdem ist er mit beachtlichem Erfolg langjähriger passionierter Melonenzüchter. Im nächsten Leben würde Hans-Joachim Schwarz aber auf jeden Fall wieder eines werden – Schmied!

**70 Jahre aber immer noch mit Leidenschaft beim Schmieden dabei – Hans-Joachim Schwarz aus Neustrelitz bringt noch heute den Amboß zum Klinggen. Wer Fragen zum Schmieden, Ausstellungsterminen oder der Kubahilfe hat, kann sich gern telefonisch an ihn wenden:**

☎ 03981 205929.



▲ **Dieses Messer mit dem Explosions-Damast-Muster wurde 2006 mit dem 1. Preis ausgezeichnet.**





**1992**

Am 24.06.1992 gründen Wolgast, Lassin, Zemitz, Buggenhagen, Buddenhagen, Groß Ernsthof, Hohendorf, Lühhannsdorf, Pulow und Wrangelsburg den Zweckverband Festland Wolgast. Er versorgt ca. 17.000 Einwohner.

**1993**

Die Betriebsführung des Zweckverbandes erfolgt ab 01.01.1993 durch die Peenestrom Wasser GmbH.  
Alle Anlagen der Wasser- und Abwasserentsorgung werden an den Zweckverband übertragen. Bisheriger Eigentümer war die Nordwasser GmbH i. L.  
Die erste Verbandsatzung tritt am 14. Juni 1993 in Kraft. Heinz-Jürgen Kanehl, Bürgermeister der Stadt Wolgast, wird erster Verbandsvorsteher.

**1994**

Die Gemeinde Hohendorf überträgt dem Zweckverband die Abwasserleitung zwischen Hohendorf, Schalense und Pritzier.  
Der Trink- und Schmutzwasser-Peenedüker von Mahlow (Fährbahnhof) bis zur Wolgaster Schloßinsel (Kanuverband) wird hergestellt.

**1995**

Buddenhagen überträgt seine Abwasseranlagen an den Verband.  
Die Kläranlage Wolgast wird am 5.9.1995 eingeweiht, die Kläranlage Buddenhagen wird außer Betrieb genommen.

**1996**

Am 16.09.1996 wird mit dem Zweckverband Insel Usedom die Einleitung von Schmutzwasser aus den Gebieten Peenemünde und Karlshagen in die Kläranlage Wolgast vereinbart. Dies sichert eine stabile Auslastung.  
Die Kläranlage Hohendorf geht außer Betrieb.

**1997**

Der Trink- und Schmutzwasserdüker von der Wolgaster Schloßinsel bis zum Abwasserpumpwerk „Am Fischmarkt“ wird auf 105 m Länge neu gebaut.  
Die Ortsentwässerung von Schalense wird nach Wolgast übergeleitet.  
In Buddenhagen wird die Trinkwasserleitung durch den Wald auf knapp 4 km Länge von Buddenhagen nach Lühhannsdorf neu verlegt.

**1998**

Wolgast überträgt die Niederschlagswasserbeseitigungsanlagen auf den Verband.  
Das neue Wasserwerk Lassin sichert die stabile Trinkwasserversorgung.  
Die Trinkwasser-Verbundleitung von Wehrland/Bauer bis Waschow wird fertiggestellt.  
Die Druckstation Buddenhagen inkl. Reinwasserbehälter, Steuer- und Meßanlagen und der Druckerhöhung entstehen neu.

**1999**

Die Kläranlage Lassin ist fertig und gewährleistet die schadlose Entsorgung des Schmutzwassers.  
In Hohendorf und Buddenhagen werden zwei Reinwasserbehälter mit einer Druckstation hergestellt.

**2000**

Neue Trinkwasserleitungen werden gebaut – u.a. Jägerweg und Wahlendower Straße in Buddenhagen, Bergweg in Hohendorf, Lange Straße in Wehrland, Kalkofen und Bergstraße in Lassin.  
Die Abwasserüberleitung von Groß Ernsthof nach Wolgast ist fertig.

**2001**

Neue Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungsbau werden übergeben: u.a. Mozartstr., Clara-Zetkin-Str., Berliner Str. und der Z. Bauabschnitt der Historischen Altstadt sowie die Straße der Freundschaft in Mahlow.  
In Hohendorf werden die Trinkwasser- und Abwasserdruckleitung Peenestraße neu gebaut, die Abwassererschließung wird erweitert.

**2002**

Die neue Steuerzentrale für die Wasserfassung Hohensee sowie die Installation der Notstromanlage für die Notbetriebung der Brunnen in der Wasserfassung Hohensee/Zemitz erhöht die Versorgungssicherheit.  
Neue Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungen entstehen im Zuge der Sanierung der historischen Altstadt rund ums Wolgaster Rathaus.

# Ihr ZV FESTLAND WOLGAST hält den Kreislauf in Fluss

## Steckbrief Trinkwasser

Wasserwerke: 2; Rohwasserbrunnen: 11; Wasserfassungen: 4; Länge des Leitungsnetzes: 185 km; Druckerhöhungsstationen: 5; Hausanschlüsse: 8.556; Angeschlossene Einwohner: 16.243; Verkaufte Jahresmenge Trinkwasser: 611 Tm<sup>3</sup>; Anschlussgrad: 99,6 %; Wasserverluste 2011: 7,42 %;

## Steckbrief Abwasser

Kläranlagen: 2; Pumpwerke: 50; Schmutzwasserkanal: 55 km; Niederschlagswasserkanal: 43 km; Druckrohrleitungen: 40 km; Grundstücksanschlüsse SW: 7.710; Grundstücksanschlüsse NW: 1.463; Einwohner Gesamt SW: 14.931; Entorgte Jahresmenge Schmutzwasser: 991 Tm<sup>3</sup>; Anschlussgrad: 91,9 %;

**Regelmäßige interne und externe Kontrollen garantieren die hohe Qualität des Trinkwassers.**  
In den beiden modernen Wasserwerken wird das Rohwasser belüftet. Eisen und Mangan werden reduziert, bevor das ansonsten naturbelassene Lebensmittel auf die Reise zu den Kunden geht.

**Im Wasserwerk wird aus Rohwasser Reinwasser, das schließlich – besser bekannt als Trinkwasser – über das Rohrnetz zu den Verbrauchern gelangt.**

**Hochbehälter, Pumpen und Druckerhöhungsstationen sind wichtige Pfeiler für beste Versorgung zu jeder Tages- und Nachtzeit.**

**Wasserqualität auf hohem Niveau wird auch durch regelmäßige Netzspülung gesichert.**

**Der Verbraucher übernimmt das Trinkwasser am Wasserzähler.**  
Köstlich und gesund – das Trinkwasser aus der Region.

**Vom Verbraucher gelangt das Abwasser durch das Kanalnetz oder per Saugwagen auf die Kläranlagen.**

**Die Mitarbeiter kontrollieren die Abwasserleitungen.**

**Der Rechen ist die erste Station auf der Kläranlage. Er entfernt grobe Stoffe aus dem Abwasser.**

**In der Vorklärung werden weitere Bestandteile aus dem verschmutzten Wasser entfernt.**

**Das Herzstück des Klärwerks ist die biologische Reinigungsstufe, in der Mikroorganismen das Abwasser gründlich reinigen.**

**Sauberes Wasser im Nachklärbecken.**

**Intakte Natur um die Vorfluter ist Beweis für die gute Arbeit der Wasserspezialisten.**

**Regelmäßige interne und externe Kontrollen garantieren die hohe Qualität des Trinkwassers.**

**Pumpen fördern das Rohwasser an die Oberfläche.**

**Bevor das gereinigte Wasser der Natur zurückgegeben wird, kontrollieren es Fachkräfte noch einmal genau.**

**Die Mitarbeiter der ersten Stunde**  
Diese Frauen und Männer waren von Anfang an beim Zweckverband Wolgast Festland mit dabei und sorgen noch heute für bestes Trinkwasser und umweltgerechte Entsorgung des Abwassers: Thomas Wittmann (Abwassermeister und Leiter Abwasser), Michael Mante (Mitarbeiter Bereich Trinkwasser), Ralph Knop (Vorarbeiter Bereich Rohrnetz), Uwe Matthies (Mitarbeiter Kläranlage), Reiner Genrich (Elektriker und Mitarbeiter Wasserwerke), Peter Küster (Mitarbeiter Bereich Rohrnetz), Fred Witteck (Trinkwassermeister), Martina Küster (Mitarbeiterin Verbrauchsrechnung), Kerstin Wittmann (Kaufmännische Geschäftsführerin) und Jürgen Schütze, Ingenieur für Anschlusswesen.

**2003**

Der Reinwasserbehälter der Druckstation „Am Schanzberg“ Wolgast sowie die E-BMSR-Steuerungen der Wasserfassung Hohensee und des Wasserwerks Hohendorf werden erneuert.  
In der Altstadt Wolgast (Badstubenstraße und Schusterstraße) werden neue Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungen hergestellt.

**2004**

Der ZV investiert in die Erschließung der neuen Wasserfassung Pritzier.  
In der Wilhelmstraße in Wolgast (zw. Rathausplatz u. Wasserstr.) werden Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungen in Betrieb genommen.

**2005**

Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungen in der Wolgaster Bahnhofstraße und Am Fischmarkt neu.  
Das Unterdorf in Mahlow (Dorfstr., Peenstr. und Zecheriner Weg) wird abwasserseitig erschlossen.

**2006**

Lange Straße und Burgstraße in Wolgast erhalten neue Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungen – als 4. Bauabschnitt der Altstadtsanierung.  
In Ziemitz werden Pinnowreihe, Dorfstraße, Weibitz Weg und Holzkoppelreihe abwasserseitig erstmalig erschlossen, inkl. Neubau der Trinkwasserleitung.  
Am 15.06.2006 beschließt der ZV neue Beitrags- und Gebührensatzungen.

**2007**

Für die erstmalige abwasserseitige Erschließung des „Jagdkrug“ in Lühhannsdorf wird der 1. Bauabschnitt fertiggestellt.  
Am 01.02.2007 beginnt die Überleitung des Abwassers von Sauzin und Ziemitz, auf der Grundlage eines Vertrages mit dem ZV Insel Usedom.

**2008**

Um in Havariefällen Lassin von Hohendorf aus mit zu versorgen, entsteht eine neue Trinkwasserverbundleitung zwischen Waschow und Lassin.  
Die nördliche Wolgaster Schloßinsel erhält neue Leitungen.  
Der ZV installiert Onlinemesstechnik und ein Notstromaggregat auf der Kläranlage Wolgast, um die Betriebssicherheit der Anlagen weiter zu erhöhen.

**2009**

Herr Stefan Weigler, Bürgermeister der Stadt Wolgast seit 2008, wird am 16.09.2009 zum Verbandsvorsteher gewählt.  
Groß Ernsthof fusioniert mit Rubenow und tritt aus dem ZV aus. Die Abwasserentsorgung erfolgt weiter auf der Kläranlage Wolgast.  
Der ZV kauft einen Hochdruckspül- und Schlammabzugswagen zur Störungsbeseitigung und Kanalreinigung.

**2010**

Beitrags- und Gebührenkalkulationen werden neu beschlossen und das jeweilige Satzungsrecht wird angepasst.  
Der Betriebsführer des Zweckverbandes, die Peenestrom Wasser GmbH, wird auf den Zweckverband verschmolzen. Personal und Anlagen gehen auf den ZV über.  
Für die Kläranlage Lassin wird ein Leitsystem eingerichtet, inkl. Fernwartungsübertragung auf die Kläranlage Wolgast.

**2011**

Das Verwaltungsgericht Greifswald bestätigt die ordnungsgemäße Erhebung der Schmutzwasseranschlussbeiträge auf Grundlage der rechtswirksamen Schmutzwasserbeitragsatzung sowie die rechtmäßige Erhebung der Grundstücksanschlusskosten für Niederschlagswasser auf Grundlage der Niederschlagswasserbeitrags- und -gebührensatzung.  
In der Kurzen Straße und An der Stadtmauer in Wolgast werden Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungen hergestellt.  
In Buddenhagen gibt es nun in den Vogelstraßen (Finkenweg, Kuckucksweg und Amselweg) neue Trink- und Schmutzwasserleitungen.

**2012**

Die neue Verbandsatzung tritt am 01.01.2012 in Kraft.  
Das Verwaltungsgericht Greifswald bestätigt die Rechtmäßigkeit der Erhebung der Anschlussbeiträge für die Niederschlagswasserbeseitigung sowie der Grundstücksanschlusskosten für Schmutzwasser.  
Hohendorf und Buddenhagen fusionieren mit der Stadt Wolgast.  
Die Siedlung West in Lassin erhält Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungen inkl. der dazugehörigen Grundstücksanschlüsse.

Entspannung, Erholung und Nervenkitzel in freier Natur

# Petri heil – Faszination Angeln

Im wasserreichen Land Mecklenburg-Vorpommern gehört Angeln naturgemäß zu einer der beliebtesten Freizeitaktivitäten. Wo Petrijünger früher gerade mal im Trüben fischen, hängen heute wieder kapitale Fänge am Haken.

Die Qualität der Gewässer hat sich nach der Wende erheblich verbessert. Die Arbeit der Wasserzweckverbände, nicht nur im Bereich der Abwasserreinigung, zahlt sich für Mutter Natur aus. Eine aktuelle Karte des Landesanglerverbandes bietet Anglern etwa 750 Bäche, Flüsse, Teiche und Seen als „Jagdgründe“ zur Auswahl. Mancherorts sind sogar Regenrückhaltebecken an lokale Anglervereine verpachtet.

## Schwingungen und Schall verraten den nahen Angler

Die Angelei ist ein leises Vergnügen. Jede Art von Schwingungen und den Schall aus dem nahen Uferbereich nehmen die schwimmenden Sensiblen instinktiv als Gefahr wahr. Also muss die gewohnte Ruhe zurückkehren, spätestens sobald der Köder im Gewässer versenkt wurde. Genau diese einsetzende Stille schätzen viele der vom Alltag gestressten Petrijünger: die Seele baumeln lassen, abschalten und die Natur bei Sonnenauf- und -untergang bewusst erleben. Eine andere Seite des Angelns steht im scheinbaren Widerspruch dazu – der Nervenkitzel. Fange ich überhaupt etwas? Wenn ja, was wird es wohl sein?

## Fried- und Raubfisch auf der Spur

Im Wesentlichen wird unterschieden zwischen Fried- und Raubfischen. Zur ersten Gruppe gehören Karpfen, Plötze, Rotfedern und Co., die über das Stippen mit Pose und einfacher Rute vom Ufer aus anbeißen sollen. Raubfischen wie Hecht, Barsch, Zander etc. möchte man beim Spinnangeln mit Wobbler, Blinker, Gummifisch usw. anlocken. Geht es um die Jagdtechnik, so entscheidet sich der Fischfänger zum Beispiel für das aktive Angeln, bei dem man sich am oder im Gewässer gehend fortbewegt, oder das Ansitzangeln. Bei diesem verharrt der Angler an einer Stelle am Ufer.



13kg

**Kapitale Fänge sind auch in MV möglich. Hier präsentiert Rainer Sitka seinen tollen, 123 Zentimeter langen Hecht, den er am 10. November 2011 aus der Müritz holte.**

Ob Wurm, Maide, Mais, Teig oder Köderfisch – man muss den Fisch schon auf seinen Geschmack bringen. Strömungen, Temperatur, Wind, Regen – alles beeinflusst den Fangerfolg. Deshalb beobachten die meisten Angler die Natur genau und wissen sie bestens zu „lesen“. Wir haben Sie auf den Geschmack gebracht und sie möchten es mal ausprobieren? Hilfe erhalten Sie vom Landesanglerverband, mit 42.000 Mitgliedern eine der größten Vereinigungen im Land. 605 Vereine und 26 regionale Verbände sowie 77 kreisfreie Vereine

gehören ihm an. Er wurde 1991 als gemeinnütziger Verband gegründet und ist ein anerkannter Naturschutzverband. Schließlich hat er sich die Erhaltung und die

Pflege der Natur, insbesondere der Gewässer, sowie die Hege der Fischbestände unter Beachtung des Tier- und Artenschutzes auf die Fahnen geschrieben.



12kg

**Im Kölnpsee kam dieser Hecht (124cm) am 24. April 2011 nicht an Lukas Eichendorf vorbei.**



23kg

**Über diesen Graskarpfen (111 cm) aus dem Löcknitzsee See freute sich am 7. Juli 2011 Christian Mulling.**

## FISCHEREISCHENPFLICHT

Die Fischereischneppflicht besteht momentan noch ab dem 10. Lebensjahr, im neuen Landesfischereigesetz MV (voraussichtlich Ende 2012) ab 14 Jahren. Petrijünger benötigen einen amtlichen – lebenslang gültigen – **Fischereischein** des Landes MV, der mittels Lehrgang und Prüfung erworben wird. Alternativ kann man beim Ordnungsamt für 20 Euro eine zeitlich befristete (28 Tage) Erlaubnis, den so genannten **Touristenfischereischein** (natürlich auch für Einheimische), erhalten. Die Fischereiabgabe (6 EUR) wird an das Land entrichtet. Eine gültige Angelberechtigung („Angelkarte“) für das zu beangelnde Gewässer ist erforderlich. Auf der Ostsee sind ein gültiger Fischereischein (s. o.) und eine Ostseeangelberechtigung nötig.

**Rechts Ecke**



» Landesanglerverband MV e.V.  
Siedlung 18 a  
19065 Görslow  
Telefon: +49 3860 56030  
Telefax: +49 3860 560329  
E-Mail: lav-mv@t-online.de  
Internet: [www.lav-mv.de](http://www.lav-mv.de)

©Petri LAV

Nach Jahren des Mitgliederrückgangs (Alter, Wegzüge) und der Stagnation freut sich der Verband aktuell über einen leichten Aufwärtstrend, und das gerade im wichtigen Nachwuchsbereich. Der Verband möchte Erwachsene, Kinder und Jugendliche bei der Ausübung ihres Hobbys am Wasser unterstützen.

## Freizeitvergnügen mit dem richtigen Schein

Angeln kann eine sehr intensive Freizeitbeschäftigung sein – mit hohem Zeit- und Materialaufwand. Einsteiger und Gelegenheitsangler sehen aber auch schnell Erfolge. Ob Sie sich also für einen Fischerei- oder Touristenschein (siehe Rechtsecke) entscheiden, bleibt Ihnen überlassen. Genießen Sie MV und viel Spaß beim Warten auf den nächsten Anbiss!

# Reinigung von Geist und Seele

Das Benutzen der jüdischen Mikwe unterliegt strengen religiösen Gesetzen

**Liebe Leserinnen und Leser, unsere Serie BADEKULTUREN DER WELT begann in den römischen Thermen und führte uns anschließend ins türkische Hamam. Lesen Sie heute Teil 3: über die Geschichte und Besonderheiten des jüdischen Ritualbads Mikwe.**

Und will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. So sprach einst der Prophet Hesekeil über die reinigende Kraft des reinen Wassers. Viel Zeit ist seither vergangen. Doch an der Bedeutung dieses Elements für das Judentum änderte sich bis heute nichts. Vor allem für das jüdische Tauchbad Mikwe spielt reines Wasser eine zentrale Rolle.

Das Wort Mikwe (hebräisch Mikwah) meint sowohl den rituellen Tauchvorgang als auch das Gebäude, in dem sich dieses Bad befindet. Übersetzt bedeutet es so viel wie „Ansammlung von Wasser“. Die ältesten Mikwenbauten wurden auf dem heutigen Staatsgebiet Israels gefunden und waren vermutlich bereits in der Zeit des zweiten Jerusalemer Tempels (515 v. Chr. bis 70 n. Chr.) erbaut worden. Bei archäologischen Ausgrabungen entdeckte man auch in vielen Gebieten Mittel- und Osteuropas jüdische Ritualbäder aus der Zeit des Mittelalters. Die bekanntesten Mikwen befinden sich in Deutschland, unter anderem im Rheinland (z. B. Köln, Speyer, Worms), im thüringischen Sondershausen und im fränkischen Fürth. Meistens wurden solche Ritualbäder nahe der Synagoge errichtet.

**Zu beachten: die strengen Regularien**

Der Ursprung des Mikwe-Rituals geht auf vorbilbische Überlieferungen zurück. Demnach galt bereits in der Antike die rituelle Unreinheit als ein unheilvoller Zustand, der nur durch eine bestimmte Prozedur aufgehoben werden konnte: das vollständige Untertauchen (Tewila) in natürlichem Wasser. Als rituell unrein (tame) gelten nach jüdischer Tradition Blut und andere Körperflüssigkeiten sowie bestimmte Krankheiten oder auch das Berühren von Toten. Wer damit in Kontakt gekommen ist, muss sich in der Mikwe „reinswaschen“. Außerdem können fromme jüdische Männer auch vor dem Sabbat oder dem Versöhnungstag Jom Kippur ein Ritualbad aufsuchen. Auf freiwilliger Basis. Für (verheira-



Foto: Jüdischer Rat in Mainz

**Ein besonderer Moment: Das Untertauchen in der Mikwe. Vollständig vom Wasser bedeckt, ändert sich der geistige Zustand von tame zu tahor. Es ist eine der ältesten Traditionen des Judentums.**

tete) Jüdinnen gelten dagegen strenge Regeln. Das erste Mal in die Mikwe geht eine Frau am Vorabend ihrer Hochzeit und danach nach jeder Regelblutung und Geburt. Denn im traditionellen Judentum gilt eine Frau während ihrer Menstruation als unrein. In dieser



**Gegenstände/Geschir werden in einem speziellen Mikwe-Bekken (Kelim) „gereinigt“.**

**Mikwe in Friedberg (Hessen) -> eine Monumentalanlage mit beeindruckenden Maßen.**

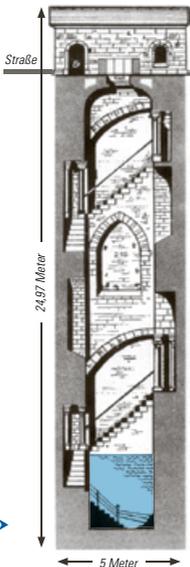


Bild: links: Mikwe - Becken und Architekturbüro jüdischer Ritualbäder in Deutschland; Foto: G. Hübner; (Rechts: Seite 58 und Seite 148)

Zeit ist auch jeglicher Körperkontakt zwischen ihr und ihrem Ehemann verboten. Erst nach einem Tauchbad dürfen sich Eheleute wieder nähern. Einmal im Monat vollzieht also eine gläubige Frau (im Rahmen des Familienreinheitsgesetzes) das Mikwe-Ritual. Zu beachten gibt es dabei vieles. So muss sie sich vor dem eigentlichen Untertauchen gründlich mit Seife reinigen. Inklusive Haare, Nägel und Zähne. Auch das Tragen von Schmuck, Lippenstift, Nagellack oder Kontaktlinsen ist untersagt. Nichts Fremdes darf zwischen dem nackten Körper und dem fließenden Wasser sein. Die rituelle Prozedur wird oft von einer Balanit (Aufseherin) überwacht. Denn nur wenn das Untertauchen richtig ausgeführt wird, ist man wieder rituell rein (tahor). Übrigens sind zu einer rituellen Waschung auch die zum Judentum Neubekehrten verpflichtet. Während der Übertrittszeremonie (Gijur) gilt es für sie, mindestens einmal unterzutauchen.

**Zurück zur geistigen Reinheit**

Wie ein jüdisches Ritualbad beschaffen sein muss, ist ebenfalls streng geregelt. So muss es mit mindestens 40 Sea (ca. 800 Liter) lebendigem Wasser gefüllt sein. Dieses Wasser darf nur natürlichen Ursprungs sein. Infrage kommt entweder Regen- oder Grundwasser. Abhängig vom Ursprung des Wassers trägt das rituelle Tauchbad auch unterschiedliche Namen. Mit Majan (Mehrzahl Majanot) bezeichnet man das Wasser einer Quelle, beispielsweise Grund- oder Flusswasser. Dafür werden in der Erde tiefe Schächte ausgehoben. Regen- oder Schneewasser wird in einem Auffangbehälter gesammelt und über ein Rohr in das Tauchbecken geleitet. Solche Bäder nennt man Mikwah, im Plural Mikwaot. Heute bietet die moderne Technik mehr Möglichkeiten für den Bau einer Mikwe. Dennoch muss man sich auch im 21. Jahrhundert an alte Vorschriften halten.

Im Gegensatz zu der römischen Thermen und dem orientalischen Hamam ist die Mikwe ganz der geistig-spirituellen Reinheit verschrieben. Nicht der Entspannung oder dem Vergnügen dient sie, auch nicht der körperlichen Reinigung. Das jüdische Tauchbad versteht sich als eine rein religiöse Einrichtung. Dies betonte schon der jüdische Gelehrte Maimonides: „Unreinheit ist nicht wie Schmutz, der mit Wasser abgewaschen werden kann. Es geht um einen geistigen Befehl, dessen Erfüllung von der Herzensabsichten abhängt.“

**KELLERMIKWE**

... ist eine spezielle Form des jüdischen Ritualbads, die oft als Anlage im Keller jüdischer Privathäuser zu finden war. Sie entstand im Zuge der feindseligen Abschiebung der Juden in getrennte Wohnviertel nach den Pestprogrammen im 14. Jahrhundert. Diese jüdischen Bezirke nannte man übrigens Ghettos. Um auch dort ihren religiösen Verpflichtungen nachgehen zu können, bauten sich die Juden versteckt in ihren Kellern badewannen-große Tauchbecken. Diese nutzten sie dann wie ordnungsgemäße Mikwen. Oft waren diese sogar beheizt.

**BEGRIFFE**

- Majan:** Quelle
- Tewila:** das Untertauchen
- Balanit:** Mikwe-Aufseherin
- Gijur:** Übertritt zum Judentum
- tame:** rituell unrein
- tahor:** rituell rein

**WURZEL DER TAUFE**

Die christliche Taufe geht auf die Mikwe-Tradition zurück. Das „lebendige“ Wasser soll die Sünden abwaschen und den Menschen vom Alten befreien. Allerdings entspricht wohl noch eher die baptistische „Ganzkörper-taufe“ dem jüdischen Vorbild als das übliche Überfließen mit ein paar Tropfen Wasser.

**SPURENSUCHE IN MV**

2004 begannen Sicherung, Restaurierung und Sanierung des in seiner Geschlossenheit einmaligen Ensembles der ehemaligen jüdischen Gemeinde zur Haggenow. Es besteht aus drei Gebäuden. Im Vorderhaus waren die Religionsschule, die Lehrerwohnung und die Mikwe zu finden. Heute bietet die Alte Synagoge in der Haggenowstraße Platz für ein kulturelles Zentrum und Raum für Sonderschauen und die Dauerausstellung „Spuren jüdischen Lebens in Haggenow und Westmecklenburg“.



Hebräisch: Mikwe



**Heute sind Mikwen beheizte Badeanlagen. In Deutschland gibt es rund 30 davon.**

# Wir müssen den Vergleich nicht scheuen!

**Zum 20. Jubiläum des Zweckverbandes Festland Wolgast äußert sich Stefan Weigler, Verbandsvorsteher und Bürgermeister von Wolgast, im Interview der Wasser Zeitung zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des kommunalen Trinkwasserversorgers und Abwasserersorgers.**

**WZ: Seit 20 Jahren liegen die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung am Peenestrom in kommunaler Hand. Welche Bilanz ziehen Sie zum Jubiläum?**

**Stefan Weigler:** Der Zweckverband Festland Wolgast kann all seinen Kunden eine uneingeschränkt zuverlässige Versorgung mit dem Lebensmittel Nummer 1 garantieren. Unser Trinkwasser wird den strengen Ansprüchen des Gesetzgebers vollauf gerecht. Im Abwasserbereich konnte die Quote der zentral entsorgten Haushalte deutlich gesteigert werden. Somit hat der Zweckverband zu einer wachsenden Lebensqualität auf dem Land einen erheblichen Beitrag geleistet. Unser Zweckverband muss hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit den Vergleich mit anderen Versorgern in Mecklenburg-Vorpommern nicht scheuen. Zum Team gehören und gehören erfahrene technische und kaufmännische Mitarbeiter. Allen sei an dieser Stelle ausdrücklich Dank gesagt.

**Welches sind für Sie die wichtigsten Meilensteine in der Geschichte des Zweckverbandes?**

Da wäre sicher zunächst die Gründung des Zweckverbandes zu nennen. Lag zu DDR-Zeiten die Aufgaben der Wasserversorgung und Abwasserbehandlung noch in den Händen Volkseigener Betriebe WAB, übertrug die Treuhänder diese nach der Wiedervereinigung an die Städte und Gemeinden.

In dieser Aufbruchstimmung kamen die Beteiligten zur Erkenntnis, dass ein eigens gegründeter Zweckverband, der sich ganz auf die wichtige Aufgabe rund um das Wasser konzentrieren würde, und der den Verbandsmitgliedern gehört, dieser Tätigkeit am besten nachkommen würde.

**Wie sehen Sie die Arbeit in der Verbandsversammlung?**

Ich kann dies natürlich vor allem seit meiner Wahl zum Bürgermeister 2008 einschätzen – den Vorsitz der Verbandsversammlung übernahm ich im September 2009. Mit meinen Kollegen aus der Stadt Lassan und den weiteren Gemeinden gab es zu jeder Zeit eine verlässliche und konstruktive Zusammenarbeit. Dies gilt gerade für das Umbruchs-jahr 2010, als die Peenestrom Wasser GmbH (PeeWa) auf den Zweckverband verschmolzen wurde. Bitte bedenken Sie, dass die Verbandsmitglieder ja in der Regel ehrenamtliche Bürgermeister

sind. Sie stellen sich neben ihren eigenen beruflichen Verpflichtungen den verantwortungsvollen Aufgaben in der Verbandsversammlung. Bei allen Mitgliedern möchte ich mich ausdrücklich für die geleistete Arbeit aufs Herzlichste bedanken.

**Eine überregionale Zusammenarbeit gibt es seit April dieses Jahres mit der „Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern“ (KOWA M-V). Wie profitiert der Zweckverband davon?**

Arbeit noch effektiver machen kann. Es ist deutlich zu spüren, dass sich in der KOWA M-V Partner mit gleichen Zielen treffen.

**Bei der KOWA M-V geht es aber auch darum, eine gemeinsame Stimme gegenüber der Landpolitik zu sein!**

Selbstverständlich. Die Zweckverbände kennen sich wie kaum einer sonst mit dem Kreislauf des Wassers in ihrer Region aus. Wo sind die Quellen? Wohin strömt das Grundwasser? An welcher Stelle geben wir geklärtes Wasser an die Natur am günstigsten zurück? Die Politiker aus Schwerin haben allen Grund, bei wasser- oder bodenwirtschaftlichen Entscheidungen auch auf unser Fachwissen zurückzugreifen.

sie anhand nur weniger Eckpunkte erstellt werden. Ein 1:1-Vergleich ist unmöglich, da jeder Verband andere Ausgangsbedingungen hatte bzw. hat.

Unsere Region am Peenestrom ist sehr dünn besiedelt. Das bedeutet, die Investitionen in eine verlässliche Daseinsvorsorge sind deutlich höher als in großen Städten. Wann immer es wirtschaftlich vertretbar war, haben wir Dörfer und Gehöfte an die zentrale Entsorgung angeschlossen.

**Heißt das, das Wolgaster Preisniveau wird auf Dauer so hoch bleiben?**

Das muss niemand befürchten. Unser aktueller Kalkulationszeitraum endet 2012. Für das kommende Jahr 2013 wird in den kommen-

Beide Verbandsversammlungen haben im vergangenen Herbst die Fusion beschlossen und arbeiten seitdem zielgerichtet auf den kommenden Jahreswechsel hin.

Noch sind nicht alle Detailfragen abschließend geklärt. Immerhin werden auf beiden Seiten über Jahre gewachsene Strukturen nun miteinander verbunden.

Wir tun das in dem Bewusstsein, dass wir uns als Zweckverbände dem negativen Bevölkerungstrend stellen müssen. Größere Unternehmensheiten können nachhaltiger und leistungsfähiger agieren. Das ist eine schlichte Weisheit, der wir uns nicht verschließen können.

*Herr Weigler, vielen Dank für das Gespräch!*



Auf dem Wolgaster Rathausplatz fühlt sich Stefan Weigler, Bürgermeister und Verbandsvorsteher, sichtbar wohl.

Die Zweckverbände stehen ja in keinem Konkurrenzverhältnis. Im Gegenteil. Die grundsätzlichen Herausforderungen in vielen Gebieten sind ähnlich. Daher ist es eine Frage der Vernunft, seine spezifischen Erfahrungen und Kenntnisse im technischen und kaufmännischen Bereich auszutauschen. Alle Mitglieder der KOWA M-V zusammen versorgen fast eine halbe Million Menschen in unserem Bundesland.

Überall arbeiten hervorragende Fachleute mit einem unschätzbaren Detailwissen in ihren Bereichen: auf den Kläranlagen, in den Wasserwerken, in Pumpstationen etc. pp. Wir werden uns dabei mit einbringen und freuen uns über jede Anregung, die unsere

**Die Bürger sind nach wie vor mit dem Preisniveau des Zweckverbandes nicht zufrieden. Preisvergleiche weisen zumeist hintere Plätze aus. Warum ist das so?**

Wasserzweckverbände in Deutschland arbeiten kostendeckend und dürfen per Gesetz keine Gewinne erwirtschaften. Insofern kann jeder Kunde sicher sein, dass die Beiträge und Gebühren verantwortungsvoll investiert werden.

Heute haben wir in Trinkwasserbereich einen Anschlussgrad von 99,6 Prozent, bei Abwasser von 91,5 Prozent. Das sind Erfolgsdaten! Die angesprochenen Kostenvergleiche für Abwasser und Trinkwasser ergeben kein realistisches Bild, da

den Monaten neu kalkuliert. Durch die vorgenommene Verkürzung der Kalkulationszeiträume auf kürzere Einheiten kann effizienter und schneller auf die Gebühren Einfluss genommen werden. Und das haben wir auch vor. Immerhin sind eine ganze Reihe von grundlegenden Ausbauarbeiten an unserem Kanal- und Leitungssystem bereits in den vergangenen Jahren vorgenommen worden. Das Hauptaugenmerk liegt insofern in der Zukunft auf Instandhaltung und der Gewährleistung einer hohen Qualität.

**Wie ist denn bei den Fusionsverhandlungen mit dem benachbarten Zweckverband Boddenküste der Stand der Dinge?**

## DER KURZE DRAHT

Lotsenstraße 4  
17438 Wolgast  
Tel.: 03836 2739-0  
Fax: 03836 2739-43  
E-Mail: info@zv-festland-wolgast.de



[www.zv-festland-wolgast.de](http://www.zv-festland-wolgast.de)

### Öffnungszeiten:

Mo/Mi/Do:	8.30 – 11.30 Uhr
	13.00 – 15.00 Uhr
Di:	8.30 – 11.30 Uhr
	13.00 – 18.00 Uhr
Fr:	8.30 – 11.30 Uhr

**Notfallbereitschaft: 03836 27390**